

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 6-3

Artikel: Abkündung des Burgrechts von Zürich und Bern an Constanz

Autor: J.C.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

apud *Hugonem*¹⁸ *crastine*¹⁹ ascensionis.²⁰ anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto²¹.

- 1) Das Copialbuch hat lediglich A. Der Graf hiess Adolf. Amedeus ist also eine ebenso willkürliche als unrichtige Annahme.
- 2) Nach Kopp — de Waldecke.
- 3) „ „ — quatinus nos.
- 4) „ „ — Murtin.
- 5) Blöder Unsinn. Es heisst — imperialis culminis assumatis.
- 6) Muss heissen — de Kyburg.
- 7) Hier ist im Copialbuch selbst ein Wort in der Feder geblieben, rebelles oder hostes?
- 8) Nach Kopp — quia.
- 9) „ „ — obtenturum.
- 10) Nach Kopp — eem; wohl eher eent, d. h. essent.
- 11) „ „ — vobis.
- 12) „ „ — plenarie.
- 13) Wieder Unsinn. Es heisst — compensari.
- 14) Nach Kopp — sigillis.
- 15) „ „ — argentinensis.
- 16) „ „ — Bonlandin.
- 17) „ „ — Sivridi Sculteti de Hagen(owe).
- 18) „ „ — Hagen, d. h. Hagenowe.
- 19) „ „ — crastino.
- 20) Wird in der Ueberschrift unrichtig aufgelöst in 14 maggio statt 7 maggio.
- 21) Das Copialbuch hat M^o. CC^o. L. quinto.
Bern, 30. Julius 1860.

M. v. St.

Abkündung des Burgrechts von Zürich und Bern an Constanz.

(Archiv zu Constanz: »Zur Reformationsgeschichte der Stadt Constanz. Fascic. IV. 1527—1531.«
Die letzten Blätter des Bandes.)

I.

Unnser fründlich willig diennst, sampt was wir Eerenn liebs vnnd guls vermögend allzyt fründlichs willenns zubeuor fromen fürsichtigen Ersamen wysenn Innsunders guttenn fründ vnnd getrüwen lieben Nachpuren. Vch hatt vnner Radtsfründ den Ir Inn disen empörungen hie Innen by vnns vnnd vnnsern lägern gehept nun talameer vngezwyselt wol bericht wie die vnnsern ab der Landtschafft vff empfangene schäden vnnd vnfäl hyn vns vngehorsam vnnd gantz vnwillig, vnnd wir dardurch (.Diewyl sy schlächts eyn fryden wie der were habenn vnnd furrer nit kriegenn wellen.) vom krieg abzustan vnnd alle Burgkreht so wir mit üch vnnd annderen Inn oder vssert der Eydtnoschaft gemacht darzu auch den gemachtenn Landtsfryden vffzusagen, nüt gelten zelassen. Besunder auch die hynuss zu vnnsrer Eydtgnossenn von den fünff Ordtenn hanndenn Leyder (.Gott muss es clagt sin.) zegebenn vnnd Inen die byhändig zemachhen zwunglich geträngt werdenn, das nun vnns von hertzenn leid vnndt leider nit sin könndte Vnnd wellent üch och hiemit uss gehördtenn vrsachen zum höchsten und oberistenn vnnd fründlichesten wir yemer könnend, sollennt, oder mögend ermannt vnd gebetenn habenn über fründlich vnnd Cristennlich gemüt darumb nit gar von vnns zesündern noch abzuwänden. Sunder was da vergangen das, das zwungenlich (.diewyl wir der vnnsern nit meer mächtig warend.) vnnd mit nocht beschechn vnnd das mit der Zyt als wir zu Gott trüwlich hoffend besser werdenn mag bedenckenn keynem argen oder vnfründtschaft zumässenn Sunder vnns also zum besten vnnd fründlichesten entschuldiget habenn, auch gemelten Burgkrehtens das wir üch leyder nit meer haltenn könnend noch mögend güttlich erlassenn. Dann wiewol wir vnnsern gesandten Machtbottenn so vnnder diesem fridenn gehanndlet By gedachtenn vnnsern Eydtgnossen von den fünff ordtenn, zum ernnstlichestenn vnnd höchsten ob disem överem vnnsrem Burg-

krecht als dem so Inenn vnnd vnns auch gemeiner Eydtgnoschaft gantz loblich nutzlich vnnd fürstänndig zehaltenn, vnnd da keyn flyss müh noch arbeyt zesparen ob wir üch doch yenan Inn fründtschafft behaltenn möchtenn vffs aller trüwlichest beñolhen. Habend sy doch sollichs diser Zyt nit erhebenn gemögenn. Dann das sy Inenn fründlich bewilliget. So wir widerum zusammenn zetagen kommend. vnnd vnns dann iuwerthalb neysswas wytter angelegenn. wellent sy mitsampt vnns vnnd anndern ordten vnuerzogenlich darüber sitzenn vnnd vnns dahelfenn hanndlen vnnd betrachten das gemeyner vnnser Eydtgnoschaft nutz vnnd eer sie von vnns allenn gemeynlich erfundenn werden möge, Der züuersicht ob üch mittler Zyt von yemanns etwas widerwärttigs andhand stossenn Ir von Innenn vnd vnns nit verlassenn wurden wie Ir dann sollichenn trost vss hieby gelegter Copy wol wytter habenn zuerlernnen Deshalb Ir üch so lyederlich nützit abschreckenn noch abertröwenn lassenn sundern in Gott muttig vnverschrogkenn vnnd getröstet sin Ouch üch zü vnns destmynnder mit aller fründtschafft trüw vnnd lieb wo wir über lob nutz vnnd eer gefürdern möchtenn gäntzlich wol versehen mögend Wir wellennt och so erst sich dise vnruwenn niderlassend by vnnserenn Eydtgnossoen so stränngelich vnnd träßennlich anhaltenn. Das wir gäntzlich der hoffnung. Ir vff Ir fründlich erbyetten hyn Inenn vnnd vnns mit stergkerer besserer vnnd Eewiger fründtschafft (.das Gott fügenn welle.) zugethan vnnd nyemer meer von vnns gesundert werdint. Wöllten wir üch trostwyss nit verhaltenn Sunder auch vnns aller geneygter fründtigkeit gegen üch allzyt gutwillig erbottenn habenn. Vss Zürich Mentags dess nächstenn nach Othmari zü Radtszyt Anno m. v^c. xxxj.

Burgermeyster Räth vnd
Burger der Statt Zürich.

Denn frommen fürsichtigenn Eersamen wysenn Burgermeyster vnnd Rath der Statt Costenntz vnnsern Innsunders vertrüwten fründen vnnd fürgeliebten Nachpuren.

(Von der Hand des Constanz. Stadtschreibers:)

Zürich Burgkrechts vffsagung. 22 9bris 1531.

Ib.

Strenngenn Vesten, fürsichtigenn Ersamen vnnd wysenn. Innsonnders gnedigenn lieben Herren Vnnser lieb Eydtgnosse von den fünff Ordten habennd vnns abermals, als wir pittlich angezogenn. Die von Costenntz zebetrachtend geandtwurt. Durch Jungker Niclaus von Megken Man soll dero von Costenntz dhein sorg haben dann es werde sich vnuerzogennlich, schigken das wir zetaggenn versampt werden. Alsdann mögenn wir anbrigen, was vnns Irenthalb angelegenn vnndt gut sin bedungke. Dessglieb ob Inen etwas, durch die keysserschenn begegnote oder Iemands sich vnnderwinden wurde, eynen krieg mit Inen anzufachen das söllend wir Inen Unnsern Eydtgnon den fünff Ordten zewüssenn thun, Achten Sy die von Costentz werdennt dheins wegs verlassen, Sonnder bystannd befinden, Diss habenn wir üch nit wellen verhaltenn, Damit Ir die von Costenntz desterbass wysstynd vnnd mögind vertröstenn, Sy nit also gar vssgesündert sin Vss Zug, Sontags nach Othmari Anno mvxxxj.

V W V

Hans Äscher Houpman, Ulrich Cambli, Hans Hab

Den Strenngen Vesten fürsichtigen Ersamen vnnd Wysen, Burgermeyster, Vnnd Rath der Statt Zürich, Vnsern gnedigenn liebeun Herren.

II.

Vnner fründlich willig Dienst Sampt was wir Eeren liebs vnd guts vermögend zuvor Gestrengen, Edlen Frommen Vesten fürsichtigen Ersamen Wisen, Sonders gutten fründ vnd getrūwenn, liebenn Nachpuren, Vns zwiffelt gar nit, Ir nuntalame gruntlichen bericht Syend, Alles des So sich Inn nechstem krieg verlouffen hatt, vnd wie wir getrungenlich Conditionen, des frydens mit beschwärdtem gemüdt, vnnd grossem Herzleid haben müssen annemenn, vnndt besonders vns zum hochsten betruebt, das wir die verbrieffte brüderliche Verwandtschaft damit Ir vnnd wir zusammen gepunden, hinuss geben müssen, Wer schuld an allem dem habe, mögt Ir als die hochwysen lichtlich Erkhennen, Nut desterminder, wyl Ir vnd wir furter Einandern lieb vnd dienst bewysen mögend, Des wir vnsers theils gantz bereits vnuerruckts gmüts, vnd willens, vnd vch gegen vns glichgesinnett zesin, gantz vngezwifletter Hoffnung vnnd zuuersicht sind. Sollend Ir das zü vns ganz vergwist vnd versichert Sin, das wir vnser hertz Brüderlichen und nachpurlichenn willen dheinswegs von vch züchen werden, Sonders alles vnsers vermögens, fründtschafft dienst vnd lieby Erzöügen, das wir von vch vngezwyyffelt och gewertig sind, hiemit gott pittende, vns allen sin gnad zegeben, das wir by sinem göttlichen Wort beliben, vnd nach dem selben vnser leben richten mögind, Datum j° Decembbris Anno mv xxxj°.

Schultheis vnnd Rat zu Bernn.

Denn frommen fürsichtigen Ersamen Wysen Burgermeyster vnnd Rat der Statt Constantz vnnsernn InnSondersguttenn fründenn, vnd getrūwen lieben Nachpuren.

(Von der Hand des Constanz. Stadtschreibers :)

Bern des Burgkrechts herusgebung. 6. 10bris 1531.

J. C. M.

Aus dem Jahrzeitbuch von Winterthur von 1460.

Der 14. Band des Geschichtsfreundes bringt einiges aus dem Jahrzeitbuche der ritterlichen Stadt Winterthur. Die Schlussstelle über die dreimonatliche Belagerung der Eidgenossen hat Herr Sch. sich offenbar nicht getraut zu geben, weil die Redaction etwas schwierig ist (vgl. pag. 188 ff. des Jahrzeitbuches).

Wir haben vor Jahren schon davon gesprochen und wünschen einen guten Abdruck dieser für Schweizergeschichte so merkwürdigen gleichzeitigen Belagerungschronik Winterthurs 1460, wobei der junge Hans von Saal sich seiner Ahnen würdig zeigte. Die wackern Winterthurer, denen König Rudolf schon die Fähigkeit adeliche Lehen zu tragen gestattete, haben die vielen Wohlthaten ihrer Herrschaft warm in fester Mannsbrust bewahrt; es wohnten da ausgezeichnete Leute, z. B. die Negelli, Sulzer, Hoppler, Gevätterli, die Schenken von Liebenberg, die von Ottikon, am Stad, die von Goldenberg, Sehein u. v. a. m., welche sich Jahrhunderte hindurch auf dem Felde der Ehre zu tummeln gewohnt waren. Vor allen aber zeichneten sich aus die von Saal, deren Wappen, ein springendes Schlachtross, sich lange Zeit im Schilde des Schultheissen Winterthurs hat sehen lassen. Aus dem Jahrzeitbuche Winterthurs stellt sich, wie mir vorkam, nicht Unwichtiges zum Stammbaume der Familie von Saal hervor; diess Material will ich hier so zusammen-